



„Musik, zu der Schwarze und Weiße tanzen“

Ron Williams bietet in der Philharmonie eine Mischung aus Radio-Show und Konzert

„Als ich in den 60er Jahren als GI und ausgebildeter Militärpolizist nach Stuttgart kam, waren die einzigen meiner schwarzen Stammesmitglieder in der hiesigen Unterhaltungs-Branche **Roberto Blanco** und **Billy Mo**“, erinnert sich der inzwischen 77-jährige Entertainer, Sänger, Moderator, Schauspieler und Synchronsprecher **Ron Williams** an seine Anfänge in Deutschland. „Aber mit Schlagern wie »Ein bisschen Spaß muss sein« oder »Ich kauf mir lieber einen Tirolerhut« hatte ich nun wirklich nichts am Hut. Meine musikalische Heimat damals waren der Soul und der Motown-Sound“. Und mit der Musik der Schwarzen aus der Gegend um Detroit ist Williams heute noch unterwegs. So ist er in der Show „The Sound of Classic Motown“, die im Rahmen des Kölner Sommerfestivals vom 16. bis 18. August in der Philharmonie gastiert, in der Rolle als **DJ Dr. Feelgood** das Bindeglied zwischen den einzelnen Songs und den zugehörigen Geschichten und Anekdoten.

„Da ich mich während der Militärzeit zum Journalisten und Radiosprecher umschulen ließ und in Deutschland blieb, habe ich nur wenige Stars jener Epoche persönlich kennengelernt“, erzählte Williams jetzt sichtlich gut gelaunt beim Köln-Besuch in der Soul-Bar auf der Zulpicher Straße. „Nur mit den **Temptations** stand ich mal auf der Bühne. **Marvin Gaye** habe ich eher im Vorbeigehen erlebt, mit **Stevie Wonder** bei einem Konzert im Backstage-Bereich die Hand geschüttelt und **Michael Jackson** mal kurz in Los Angeles getroffen, als ich dort mit **Donna Summer** unterwegs war.“ Mit der Sängerin zählte Williams übrigens 1968/69 zum Ensemble der ersten deutschsprachigen Aufführung des Musicals „Hair“. Da hatte er zuvor schon **Udo Jürgens** kennengelernt, in der Big-Band von **Horst Jankowski** gesungen und in einer Kabarett-Gruppe mitgemischt. Aber Hair, in dem er in der Rolle des Hud mit dem Song „Ich bin ein Farbi-ger“ glänzte, wurde sein Durchbruch.

Später spielte er Theater, startete in München seine Satire-Show-Reihe und trat als Moderator und Sänger bei verschiedenen Fernsehshows auf. Am bekanntesten waren die Samstagabend-Sendung „Ron-Abend“, „Spaß am Dienstag“ und das Magazin „Musik-Szene“, für das



Moderator und Entertainer Ron Williams plaudert in der „Soul-Bar“ über sein bewegtes Leben.

Foto: Grönert

Williams von 1985 bis 1993 das Gesicht war. Insgesamt hatte er mehr als 800 TV-Gastauftritte und rund 300 eigene Sendungen im deutschsprachigen Raum.

Ganz frisch ist er nun auch in die „Lindenstraße“ eingezogen. „Da stehen bis März 2020 für mich 20 Drehtage an.“ In einer Gastrolle spielt Williams den Ex-GI William Grumpy Brooks, den Vater von Ärztin Iris Brooks (**Sarah Masuch**). „Wegen der Dreharbeiten bin ich nun wieder öfter in Köln. Und es ist fast wie früher, als ich in der Nähe des Friesenplatzes wohnte und abends durch die Clubs auf den Ringen zog. Köln ist schon eine der coolsten Städte Deutschlands.“

Für sein vielseitiges Engagement gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Gewalt sowie für mehr Menschlichkeit war Williams schon vor 15 Jahren vom damaligen Bundespräsidenten **Horst Köhler** mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet worden. Eine Ehrung, die er stets als Ansporn und weitere Herausforderung gesehen hat. So war

Williams Schirmherr der Kinder-Kultur-Karawane und der Stiftung „Leben ohne Rassismus“ in Nordrhein-Westfalen, dazu übernahm er im Rahmen des Projektes „Schule ohne Rassismus“ die Patenschaft für zwei Gymnasien in der Pfalz und in Bayern. „Rassismus ist weiter ein großes Thema unserer Gesellschaft. Da braucht man sich nur den dummen, fetten Idioten im weißen Haus anzusehen oder die aufstrebenden Rechtspopulisten in Europa. Leider ist bei vielen Menschen die Dummheit Teil ihrer DNA.“

Parallel zu seinem sozialen Engagement übernahm Williams auch an den Bühnen Rollen in Stücken und Musicals über **Martin Luther King** und **Nelson Mandela**, über die Musiker **Ray Charles** und **Harry Belafonte** sowie seit einigen Jahren auch in der Motown-Story. Wenn er über diese Musik und ihre Stars wie **Four Tops**, **Supremes**, **Jackson Five** und andere erzählt, möchte er kaum noch aufhören. „In einer Zeit, wo Amerika noch sehr rassistisch unterwegs war

hat es dieser Motown-Sound geschafft, dass Schwarze und Weiße auf dieselbe Musik tanzen. Auf dem Label waren 190 Künstler versammelt, und die sorgten weltweit für 180 Nummer-eins-Hits.“ Rund 30 davon kommen in der aktuellen Show auf die Bühne. Williams: „Das ist kein Musical, sondern eine Mischung aus Radio-Show und Konzert. Das Publikum soll tanzend und lachend nach Hause gehen.“ Am Mikrofon wechseln sich neun Sänger und Sängerinnen ab. „Mit richtig tollen Stimmen“, kündigt Williams an. „Die haben schon immer Soul und Gospel gesungen. Auch die großen Weltstars haben ihre Karrieren in den schwarzen Kirchen angefangen.“

NORBERT RAMME

The Sound of Classic Motown kommt vom 16. bis zum 18. August in der Philharmonie auf die Bühne: am Freitag um 20 Uhr, am Samstag um 15 und um 20 Uhr, am Sonntag um 14 Uhr. Karten kosten ab 35 Euro.

HEUTE - MORGEN - ÜBERMORGEN

30. Mai FUSSBALL
Come-Together-Cup Bereits zum 25. Mal findet das Freizeit-Fußballturnier „Come-Together-Cup“ für einen guten Zweck statt: 36 Frauen- und 36 Männer-Teams werden auf insgesamt zwölf Fußballplätzen gegeneinander antreten. Die Teams setzen sich unabhängig von nationaler Herkunft, sexueller Orientierung oder Religionszugehörigkeit zusammen. Dazu gibt es Live-Musik, einen Spielparcours für Kinder, einen Biergarten, Essen und ein Bühnenprogramm. Ein Höhepunkt des Turniers ist der Promi-Spaßkick um 16.15 Uhr. Mit dabei sind Kölner Prominente wie TV-Moderator Jean Pütz, FC-Geschäftsführer Alexander Wehrle, Fußball-Weltmeisterin Sonja Fuss und Comedian Faisal Kawusi. In den vergangenen Jahren bedachten die Spender insbesondere den Verein „anyway“ und die Aidshilfe Köln.

Ab 8.30 Uhr, Vorwies des Rhein-Energie-Stadion, Aachenerstraße 999. Eintritt frei.

31. Mai THEATER
City of Faith Wann immer es um die Toleranz der Religionen und ihrer Anhänger untereinander geht, wird die Ringparabel aus dem Theaterstück „Nathan der Weise“ von Gotthold Ephraim Lessing zitiert. In Zeiten voranschreitender Modernisierung könnte man meinen, dass Religion und Glaube keine große Rolle mehr



„City of Faith“-Regisseur Stefan Herrmann und Darsteller Pejman Khaledi Hassanabadi Foto: mba

spielen. Doch die Götter kehren zurück. In kaum einer deutschen Stadt gibt es so viele verschiedene Glaubensgemeinschaften wie in Köln. Chorweiler ist dafür besonders repräsentativ. Sie alle stehen als Chor der Gläubigen auf der Bühne und weben ihre persönlichen Geschichten in Lessings Ringparabel ein. Stefan Herrmann geht auf eine Recherchereise in ein Veedel, das berüchtigt und zugleich liebenswert ist.

19 Uhr, Freie Waldorfschule, Weichselring 6-8. Eintritt: 10 Euro (erm. 5 Euro).

1. Juni KONZERT
Open Air an der Drehbrücke Ein Festival in Deutz mit Blick auf den Rhein, den Rheinauhafen, die Polter Wiesen und den Dom: Es treten zehn Bands auf zwei Bühnen auf. Dieses Jahr reicht das Repertoire von Rap bis Dada-Punk, von Songwriter bis (Stadion-)Rock, von Soul bis Vintage-Sound. Das Line-up setzt sich unter anderem zusammen aus Schimmerling, Tom Allan & the Strangest, Stud, Tausend Trailer, Stereo Naked, Jo Laureys und École Sauvage. Dazu gibt es Stände mit Getränken und Essen. Der Verein „Deutzkultur“ veranstaltet das Festival anlässlich des Abschlusses der Deutzer Kulturwoche.

13 Uhr, Deutzer Hafen/Drehbrücke. Eintritt frei, um Spenden wird gebeten.

Gesammelt von Maria Gambino
kulturspiegel@ksta.de

Gold für die Flora

Auszeichnung Das Gartenlokal „Dank Augusta“ in der Flora, das vom Catering-Unternehmen Kirberg betreiben wird, wurde jetzt mit dem Mercedes-Benz-Museum in Stuttgart mit dem „Award der Gastfreundschaft“ in Gold ausgezeichnet. Der zweite Platz ging an Meat Market aus Hamburg, der dritte ans Hotel Weitblick aus dem Allgäu. Die hochkarätig besetzte Jury um **Ingrid Hartges**, Geschäftsführerin des Dehoga-Bundesverbandes, lobte vor allem das Konzept des Kölner Gartenlokals und seine durchdachte und wunderschön gestaltete „Picknick-Karte“ – mit Herzhaftem und Süßem in Gläsern verpackt. Den Preis und die zugehörige Urkunde nahmen Chefin **Jutta Kirberg** (l.) und Marketingleiterin **Simone Lenz** entgegen. (NR).



Foto: Hannah Komda

Jutta Gersten mit Leih-Akkordeon

Geburtstags-Party Anfang Mai des Jahres 1949 beschlossen die jekken Mitglieder des Kegelclubs **Muuzemändelchen** – dazu zählten Komponist **Hans Jonen** als Vorsitzender, Sänger **Karl Berber**, Redner **Karl Schmitz-Grön** und andere – ihren bisherigen Kegelclub in einen Karnevalisten-Stammtisch umzuwandeln und offiziell als Verein eintragen zu lassen. Schnell fand man weitere Mitstreiter wie die Sänger **August Batzem**, **Jupp Schmitz** und **Jupp Schlösser** sowie Redner wie **Karl Küpper** und die **Gebrüder Kürsch**. In den Folgejahren kamen noch Fastelovendsgrößen wie **Steingass-Terzett** und **Eilemann-Trio**, **Ludwig Sebus**, **Horst Muys**, **Max Mauel**, **Kurt Lauterbach**, **Hans Hachenberg**, **Toni Geller** und viele andere hinzu. Die erste große öffentliche Aktion der Muuze war der Einsatz der Karnevalisten bei der Entschuttung des damals noch in Trümmern liegenden Gürzenichs am 8. Mai 1949.

Gut 70 Jahre später feierten die Nachfahren in dieser Karnevalistenvereinigung – Baas ist nun **Karl Josef Fricke**, die Veranstaltungen leitet **Dagmar Eichberg-Weber** und die Geschäftsstelle **Siegfried Grallert** – im Turm der Blauen Funken am Sachsenring den runden Geburtstag. Der ehemalige Vorsitzende und Brauchtumsexperte **Reinold Louis** hatte einen Dia- und Film-Vortrag über die Anfangsjahre der Muuze zusammen-

gestellt, und Oberbürgermeisterin **Hennriette Reker** hielt die Laudatio auf den jekken Verein. Für die Begleitmusik sorgte die Band **Rubbel die Katz** um Sängerin **Heike Siek** und Geigenspielerin **Konstance Kottmann**. Unter den Gästen waren die Bürgermeister **Elfie Scho-Antwerpes** und **Ralf Heinen**, Festkomitee-Vize **Joachim Wüst**, „Weltenbummler“ **Gerd Rück** sowie weitere Karnevalisten.

Bei der Feier war das dienstälteste Mitglied der Muuzemändelcher die inzwischen 87-jährige **Jutta Gersten**. „Ich bin wieder da. War ja acht Monate ausgefallen, da mir eine neue Hüfte eingesetzt

wurde“, verriet sie mit strahlendem Lächeln. „Mein altes Akkordeon darf ich auch vom Arzt her nicht mehr spielen. Das ist zu schwer. Aber »Klimpermännchen« **Thomas Cüpper** hat mir ein kleineres Instrument geliehen. Das hilft. So kann ich weiterhin auftreten.“

Vielleicht demnächst ja auch mal wieder auf einem Vorstellabend der Muuze. Denn den will die Vereinigung zwar wohl noch nicht in diesem, aber doch vom nächsten Jahr an wieder regelmäßig veranstalten, wie Geschäftsführer Grallert ankündigte. „Die nächsten 70 Jahre der Vereinsgeschichte wollen wir wieder mit mehr Aktivitäten starten.“ (NR)



Brauchtumsexperte Reinold Louis (v.l.), Entertainerin Jutta Gersten, der amtierende Muuze-Baas Karl Josef Fricke und Geigerin Konstance Kottmann Foto: Krasniqi